

# „Der Chef“ will noch weitermachen

Hausarztpraxis von Professor Dr. Hans-Dieter Klimm in Kuppenheim besteht seit 40 Jahren

Von Nicola Müntefering

**Kuppenheim – Montagmorgen, 6 Uhr 40. In der Ringstraße in Kuppenheim hat sich schon eine Schlange gebildet. Nicht, weil ein Discounter ein Bratpfannenset im Angebot hat, sondern weil um 7 Uhr die Sprechstunde in der Praxis Klimm beginnt. Mehr als 2 500 Patienten werden dort behandelt, aber das war nicht immer so. Als Professor Hans-Dieter Klimm (am 1. Oktober) vor 40 Jahren seine Praxis eröffnete, klingelte es zwar pausenlos, aber Patienten kamen keine. „Blumen vom Nachbarn, Grüße von Freunden, aber niemand, der sich behandeln lassen wollte“, erinnert sich der gebürtige Pfälzer heute.**

Menschen in  
unserer Region



**Professor Dr. Hans-Dieter Klimm in seinem Sprechzimmer: Auch mit 71 Jahren denkt er noch nicht ans Aufhören. Zudem lehrt er nach wie vor an der Uni.**

Foto: Vetter

„Als Nicht-Kuppenheimer hast Du hier keine Chance“, hatte man ihm damals gesagt, aber seine Frau Christl und er wollten es trotzdem probieren. Mit Erfolg. Die erste Patientin stand um 11 Uhr 30 im Behandlungszimmer. Sie reiste aus dem Nachbarort Förch an. Ihre Enkelkinder kommen

heute noch zu den Klimms. „Wer reinkommt, wird untersucht! Das war und ist das Motto unserer Praxis“, sagt „der Chef“, wie Klimm mittlerweile von den Kuppenheimern genannt wird, „mit dem kann man schwätzen“.

Und genau das brachte damals auch den Erfolg. Als einer der ersten in Baden-Württem-

berg wandte er sich der Psychosomatik zu und versuchte, im Gespräch auch die Lebensumstände der Patienten in die Diagnose mit einzubeziehen. „Zu mir kommt keine Grippe, sondern ein Mensch mit Grippe. Das ist der Unterschied“, erklärt der 71-Jährige, der sich neben seiner Hausarztpraxis noch an der Uni Heidelberg

habilitierte und auch heute noch in der Lehre tätig ist. Trotzdem bleibt der Beruf Hausarzt seine Berufung: „Wir erleben hier die Szenen des Lebens. Von der Wiege bis zu Bahre...“, sagt Klimm. „Der persönliche Kontakt zu den Menschen, die Ganzheitlichkeit, das ist einfach toll.“

In 40 Praxisjahren hat „der

Chef“ mit seinen Patienten mehr erlebt als sämtliche Fernsehärzte zusammen. Da ist zum Beispiel Frau P., die jeden Tag um Punkt 7 Uhr in der Praxis steht, obwohl sie eigentlich nichts hat. „Blutdruck messen, reden, abhören und Tschüss“ – die Krankenkasse zahlt das schon seit Jahren nicht mehr.

Oder etwa der Enkel des ersten Präsidenten Sri Lankas, der sich auf einer Auslandsreise vom „Chef“ hat behandeln lassen, schickt heute noch Dankeskarten nach Kuppenheim. Oder der aufgeregte Familienvater, der mit seinem nur leicht verletzten Sohn in die Praxis stürmte und so aufgeregt war, dass er rückwärts in die Fensterscheibe krachte und notärztlich behandelt werden musste. Sein Sohn bekam lediglich ein kleines Tiger-Pflaster um den Finger.

„Fußpilz, Herzversagen und Ehekrach“, wir haben hier alles, so Klimm, der mittlerweile die Praxis zusammen mit seiner Tochter Susanne und dem Schwiegersohn Frank Peters-Klimm führt. „Der Chef“ will noch eine Weile weitermachen: „Ich brauch’ das einfach. Ich kann noch nicht aufhören“. Jetzt muss er aber aufhören. Frau P. steht im Flur und will abgehört werden.